

Zwischen zwei Pferdeköpfen und einem Engel

Kleiner historischer Gang durch die Große Friedberger Straße

Wahrlich schwer hat es die Große Friedberger Straße, sich als eine der Seitenstraßen der Zeil gegenüber dieser übermächtigen Geschäftsstraße zu behaupten. Einst war sie, die viel ältere, weit aus bedeutender als die Zeil, der ehemalige Viehmarkt. Heute kann sie sogar noch mit einigen historischen, unter Denkmalschutz stehenden Gebäuden aufwarten. Die 2017 nach vieljährigen Bemühungen abgeschlossene Umgestaltung mit breiteren Bürgersteigen, Bäumen und Sitzgelegenheiten wertete sie immerhin auf und macht die doch noch vorhandenen Läden und Restaurants attraktiver. Mit der Umgestaltung verschwanden die Straßenbahnschienen: ein Relikt der Verkehrsachse Große Friedberger Straße. Schon 1863 fuhr dort die Pferdeomnibuslinie B nach Bornheim, 1882 folgte die Pferdestraßenbahn, bald die Elektrische mit bis zu vier Linien, zuletzt bis 1999 nur die hier endende Linie 12.



Ausschnitt aus Merians Vogelschauplan 1628

Einst Achse durch die Stadt

Als „Friedberger Gasse“ war die Große Friedberger Straße Teil der verkehrsreichen Nord-Süd-Achse durch die Stadt. Vom Friedberger Tor (beim Scheffeleck) führte sie durch die Neustadt zur Bornheimer Pforte (unweit Konstablerwache) und setzte sich als Fahrgasse durch die Altstadt zur Mainbrücke fort. Durch die Verlegung des Tors nach 1628 zur Friedberger Landstraße hin verlor der nördliche Teil an Bedeutung und wurde zur „Alten Gasse“. An der Friedberger Gasse als Ein- und Ausfallstraße entstanden viele Gasthöfe: Gelber Hirsch, Stadt Karlsruhe, Goldner Schwan, Bieber, Zur Kanone, Reichsapfel, Stadt Kassel, Tiergarten, Zwei Schweitzer, Zum Kutscherhof, Der fröhliche Mann, Reichskrone. Seit Ende des 18. Jahrhunderts begann die Zeil ihr den Rang abzulaufen, anfangs mit Palästen, bald mit Hotels, schließlich mit Warenhäusern.

Wie das Beiwort „Groß“ entstand

An der Ostseite der Friedberger Gasse lagen langgestreckte Grundstücke und entstanden Seitengässchen. „Nach unerklärlichem Frankfurter Brauch“, so schreibt Altstadtvater Fried Lübbecke, gesellte sich eine Kleine Friedberger Gasse dazu, was dann für die große Schwester das Beiwort „Groß“ nötig machte. Ein solches Grund-

stück gehörte der Juristenfamilie Textor. Die dort 1731 geborene Tochter Catharina Elisabeth des Stadtschultheißer Johann Wolfgang Textor heiratete 1748 Johann Caspar Goethe. Beider im Jahr darauf geborener Sohn Johann Wolfgang hielt sich gern zusammen mit seinem jüngeren Bruder Hermann Jakob (1752–1759) bei den Großeltern in der Friedberger Gasse auf. Das Grundstück besaß zur Gasse hin nur ein zinnenbekröntes Tor, es folgte ein Gang, dann ein breiter Hof mit den Wohngebäuden und ein ansehnlich langer und breiter Garten. Die Beschießung Frankfurts durch die Franzosen 1796 beschädigte das Anwesen und den benachbarten Gasthof „Zum Gelben Hirsch“ schwer. 1863 entstand dort das



Pferdekopf der Henninger-Brauerei



Blick in die Große Friedberger Straße heute.

Hotel Drexel nebst später den Drexel-Lichtspielen. Darnach schon wie auch am nachfolgenden Geschäftshaus erinnert eine Gedenktafel an Goethes Mutter.

Die Inschrift „Goldener Schwan und Alte Post“ ziert das Haus Nr. 32, ein ansehnliches um 1840 errichtetes, spätklassizistisches Haus. Ein Gasthaus Zum Goldenen Schwan ist schon 1560 erstmals erwähnt. 1747 wurde es Station der Extraposten. Bis zu 100 Pferde konnten in den Ställen untergebracht werden. Dem Goldenen Schwan benachbart lag, ebenfalls auf einem langgestreckten, zuvor als Gastwirtschaft genutzten Areal, von 1803 bis 1881 die Musterschule. Eine Bemerkung am Rande: Nr. 32 war einige Jahre im vorigen Jahrhundert die Geschäftsadresse des Elektrokaufmanns H. P. Müller (1920–1998), der uns Frankfurterern als Mundartdichter und Verleger bekannt ist. Sein „Dichterkollege“ Erich Fries (1924–2000) hatte übrigens seine Zahnarztpraxis in Nr. 10.

Der Bau des Arabellahotels (Westin Grand) in den 1980er Jahren drang mit seinem Querbau nebst Ladenpassage zur Großen Friedberger Straße vor. Ihm musste ein Haus weichen, in dem sich anfangs das Kino Reichard befand, in den 1920er Jahren das „Pali“, das größte Kino Frankfurts, später ein Konzertsaal und nach dem Krieg der Film-Palast. Eine zweijährige Episode vor dem Abriss

war im vormaligen Kinofoyer das Goethe-Theater von Boris von Emdé. Der benachbarte Schwedenkronenplatz mit den bunten Figuren Klaus Richters heißt nach dem ehemaligen Gasthaus zu den Drei Schwedischen Kronen, dessen Namen wohl an die vereinigten Kronen, also Königreiche Schweden, Norwegen und Dänemark 1397 bis 1523 erinnerte.

Das mächtige neobarocke Haus der vormaligen Engel-Apotheke von 1905/06 mit der Engelfigur an der Ecke beschließt die Ostseite der Großen Friedberger Straße an der Vilbeler Straße. Der Engel-Apotheker hatte schon 1848 dort vis-à-vis der alten Peterskirche den Vorgängerbau errichtet. Als der Bau noch im Entstehen war, diente er Aufständischen von 1848 als Plattform für Wurfgeschosses, und vor dem Haus türmten sich Barrikaden. Apropos Revolution und Nationalversammlung: Am Beginn der Großen Friedberger Straße an der Stelzengasse (Kon-



Große Friedberger Straße von der Konstablerwache aus. Postkarte um 1900

stablerwache) stand das Gasthaus „Zum Deutschen Schütz“, das seinen Namen nach dem 1. Deutschen Schützenfest 1862 in Frankfurt als zugleich Ausdruck nationaler Bewegung erhielt. Es musste 1906 einem wilhelminischen Prachtbau weichen, in dem das Café Constabler sehr beliebt war. Es wurde im Krieg zerstört. Aus derselben Bauzeit aber erhalten blieben die beiden schmalen Nachbarhäuser, darunter das „Haus zum Mohren“.

Auf der Westseite stand ursprünglich eine Vielzahl kleinerer Häuser. Im Laufe der Zeit bildeten sich dort breite Häuser heraus, in die Geschäfte mit großem Raumbedarf einzogen: die Möbel- und Dekorationsgeschäfte Helberger, Herry Brecht und Birk. Zu nennen ist auch noch der Eisenwarenhandel Louis Marburg & Söhne. Einige gepflegte Altbauten ragen auch auf dieser Seite heraus, so „Stadt Cassel“ und der „Haferkasten“. 1790 hatte Witwe Lindheimer in drei kleinen Häusern dort eine Brauwirtschaft eröffnet und, als der Fuhrverkehr lebhafter wurde, hölzerne Futtertröge für die Pferde aufstellen lassen, was zum Namen „Haferkasten“ führte. Der Name blieb, auch als 1904 die Henninger-Brauerei einen Neubau errichten ließ mit einer großen, beliebten Gaststätte und Köpfen zweier Brauereipferde (siehe Foto links) an der Fassade.

Hans-Otto Schembs

Institut für Stadtgeschichte

DRK Bezirksverband
Frankfurt am Main e.V.



Lange gut leben!

Tel.: 069 - 71 91 91 0

Wir bieten:

- + Hausnotruf
- + Menüservice
- + Gesundheitsprogramme
- + Demenzberatung und -betreuung
- + HIWA! Beratungsstelle für ältere Migrantinnen und Migranten
- + Erzählcafé / Seniorentreff für Menschen mit geistiger Behinderung
- + Soziale Manufaktur: Offene Werkstatt, kreative Angebote
- + Projekt ALIVE in Schwanheim/Goldstein
- + EDV-Kurse für Generation 50+
- + Angebote für Senioren in den DRK-Ortsvereinen

DRK Bezirksverband Frankfurt am Main e.V.
Seilerstraße 23 | 60313 Frankfurt | info@drkfrankfurt.de



SENIOREN-WOHNANLAGE UND PFLEGEZENTRUM

Seit fast einhundert Jahren betreut die Budge-Stiftung im Sinne des Stifterehepaares ältere, Unterstützung benötigende Menschen jüdischen und nichtjüdischen Glaubens.

Sie unterhält ein Pflegezentrum mit 160 Pflegeplätzen in Ein- und Zweibettzimmern und 174 Ein- und Zweizimmer-Wohnungen für Betreutes Wohnen sowie einen ambulanten Pflegedienst. Außerdem kann bei vorübergehender Pflegebedürftigkeit die Kurzzeitpflege in Anspruch genommen werden.

Wilhelmshöher Straße 279
60389 Frankfurt am Main
Telefon: 069 47871 -0
Telefax: 069 4771 64
www.budge-stiftung.de
info@budge-stiftung.de

